

Forschungsschwerpunkt
Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Osteuropa
an der Universität Mannheim

Jahresbericht 2000

Oktober 2001

Forschungsschwerpunkt Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Osteuropa (FKKS)
Universität Mannheim
Seminargebäude A 5
68131 Mannheim

Telefon: 0621 181-2088
Fax: 0621 181-2087
E-Mail: lsjahn@sowi.uni-mannheim.de

www.uni-mannheim.de/fkks

INHALT

	Seite	
1	DER FORSCHUNGSSCHWERPUNKT	2
2	ENTWICKLUNG IM JAHR 2000	3
3	FORSCHUNGSPROJEKTE	4
	3.1 Neue Projekte	4
	3.2 Weitergeführte oder abgeschlossene Projekte	5
4	AUSBILDUNGS-, VERÖFFENTLICHUNGS- UND VERMITTLUNGSAKTIVITÄTEN	7
	4.1 Nachwuchsförderung	7
	4.2 Publikationsreihen des FKKS	11
	4.3 Gäste am Forschungsschwerpunkt	12
5	VERÖFFENTLICHUNGS- UND VERMITTLUNGSAKTIVITÄTEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	12
	5.1 Publikatione n	12
	5.2 Forschungsaufenthalte, Vorträge und Konferenzen	14
6	LEHRVERANSTALTUNGEN	20
7	SONSTIGE VERANSTALTUNGEN	21
8	BIBLIOTHEK	22

1 DER FORSCHUNGSSCHWERPUNKT

Leitung:	Prof. Dr. Egbert Jahn
Mitarbeiter:	Markus Bieniek M.A.* Peter Bonin M.A.* Rolf Peter M.A.* Dr. Andreas Reich* Dr. Astrid Sahn* Dr. Manfred Sapper** Dr. habil. Ingrid Scheffler** Susan Stewart M.A.* Claudia Wagner M.A.* Volker Weichsel*

Ein Teil der wissenschaftlichen Mitarbeiter war im Jahr 2000 am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (*) oder am Lehrstuhl für Politische Wissenschaft und Zeitgeschichte (**) beschäftigt, die anderen wirkten aufgrund anderweitiger Finanzierung an den Arbeiten des FKKS mit.

Sekretariat:	Edith Reinhardt* Olga Tscherer**
---------------------	-------------------------------------

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Sebastian Burghof, Andreas Brückmann, Hagen Ettner, Holger Greif, Katrin Hofmann, David Jakubik, Ina Kruwinus, Paul Lies, Ingo Pijanka, Florian Strasser, Vera Uhle, Bastian Veigel, Sabina Wölkner.

Zielsetzungen:

Der Forschungsschwerpunkt Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Osteuropa (FKKS) besteht seit Oktober 1993 am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) und am Lehrstuhl für Politische Wissenschaft und Zeitgeschichte an der Universität Mannheim. Er wurde am 18. Mai 1992 an der J. W. Goethe - Universität Frankfurt am Main (unter dem Namen: Forschungsstelle Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Eurasien) gegründet und befaßt sich mit ausgewählten Problemen der gesellschaftlichen und staatlichen Transformation der ehemaligen sozialistischen Länder Osteuropas und der Sowjetunion nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Parteiherrschaft.

Der Forschungsschwerpunkt konzentriert sich in seiner Arbeit in ausgewählten Fällen und im systematischen Vergleich auf die Ursachen und Entstehung von Konflikten, die Eskalation von Konflikten bis zur gewaltsamen und kriegerischen Austragung sowie auf Beispiele friedlicher Konflikttransformation, die zur Entwicklung von kooperativen Strukturen zwischen den sozialen und nationalen Gruppierungen und zwischen den Staaten im östlichen OSZE-Raum führt.

Die **Aufgaben** des FKKS sind: **Forschung**
Nachwuchsausbildung
Wissenstransfer
Politikberatung
Veranstaltung von Konferenzen und Symposien

Wichtige **Bereiche der Forschung** sind:

1. **Nationalitätenpolitik** einzelner Staaten und im Vergleich
2. **Außen- und Sicherheitspolitik** einzelner Staaten und in der Integrationskonkurrenz zwischen Brüssel und Moskau
3. **staatliche und sozioökonomische Ordnungspolitik** im Zusammenhang des Nations- und Staatsbildungsprozesses
4. **Umweltpolitik** im Zusammenhang des Nations- und Staatsbildungsprozesses und der internationalen Kooperation

2 ENTWICKLUNG IM JAHR 2000

Auch in diesem Jahr war der Forschungsschwerpunkt wieder erfolgreich bei der Beantragung eines Forschungsprojektes. Die Volkswagenstiftung bewilligte das Forschungsvorhaben „Zur Vermittlung von Integrationsprozessen in der GUS und in Gesamteuropa nach den Vorstellungen rußländischer politischer Akteure,“ das im kommenden Jahr von Rolf Peter weiter bearbeitet werden wird, der für einige Monate seine Weiterqualifikation in Sachen Europäische Integration und europäische Wirtschafts- und Rechtspolitik in Bonn betrieben hat.

Im Sektor der Publikationen wurde im laufenden Jahr die Ernte vorjähriger Forschungsarbeiten eingefahren. In unserer Buchreihe „Studien zu Konflikt und Kooperation im Osten“ erschienen die Studien von Claudia Wagner über „Rußlands Kriege in Tschetschenien“ und Volker Weichsels „Westintegration und Rußlandpolitik der Tschechischen Republik“. Und in den „Untersuchungen des FKKS“ veröffentlichte Andreas Reich in Heft 25 eine Analyse der jüngsten tschechischen Parlamentswahlen unter dem Titel „Politisches Patt in Tschechien“. Die im Vorjahr erschienene Dissertation von Astrid Sahn „Transformation im Schatten von Tschernobyl“ fand im März eine sehr erfreuliche Anerkennung durch die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde als beste deutsche Nachwuchsarbeit in der Osteuropaforschung. Den Preis verlieh bei der Jahrestagung der DGO in Freiburg i.Br. deren Präsidentin Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Klaus Ziemer.

Wie bereits im letzten Jahr berichtet, hat Dr. Manfred Sapper den baden-württembergischen Landeslehrpreis 1999 an der Universität Mannheim erhalten. Der Preis wurde aber erst in diesem Jahr am 17. Februar in einer sehr gut besuchten Veranstaltung von dem Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Michael Sieber überreicht. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Dr.h.c. Peter Frankenberg, der Studiendekan der Fakultät für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Klaus Schönhoven und Jens

Hildebrandt für die Studenten würdigten in ihren Reden die besonderen Leistungen Manfred Sappers in der Lehre.

In personeller Hinsicht ist als wichtigste Änderung das vertragsgemäße, reguläre Ausscheiden von Dr. Manfred Sapper zu verzeichnen, der nach sechseinhalbjähriger Assistentenzeit den Lehrstuhl für Politische Wissenschaft und Zeitgeschichte verlassen hat, aber dem FKKS weiterhin verbunden bleiben wird. Nach erfolgreichem Staatsexamen hat Volker Weichsel die Vorbereitung eines neuen Forschungsprojekts über die Vermittlung von tschechischer West- und Ostpolitik im Rahmen unseres Rahmenprogramms zur Integrationskonkurrenz zwischen Brüssel und Moskau aufgenommen.

Insgesamt war das Jahr 2000 durch das Bestreben nach einer Konsolidierung der Forschungsarbeit gekennzeichnet, nachdem in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Projekte in Gang gekommen waren. Auch der Ausbau der ostsprachigen Bibliothek konnte inzwischen gesichert und routinisiert werden.

3 FORSCHUNGSPROJEKTE

3.1 NEUE PROJEKTE

Direktive Kulturpolitik und literarische Praxis im DDR-Hörfunk: „Der Bitterfelder Weg“ (1958/59-1964)

Bearbeiterin: Ingrid Scheffler

Finanzierung: DFG-Drittmittelprojekt; Beginn des Projekts: Januar 2000

Am 24. April 1959, auf der ersten Bitterfelder Konferenz, postulierte Walter Ulbricht, daß die Trennung von Kunst und Leben aufgehoben, Hand- und Kopfarbeit einander angenähert werden müssten. Die professionellen Schriftsteller sollten dazu in die Betriebe gehen und mit Brigaden zusammenarbeiten, die Arbeiter selbst als Autoren ihre Erfahrungen im Produktionsbereich literarisch gestalten. Ulbricht erhob diese Literaturdoktrin zum Schlagwort, indem er die Arbeiterklasse aufforderte, „die Höhen der Kultur zu erstürmen“, was schließlich in die Parole der Konferenz mündete: „Greif zur Feder, Kumpel! Die sozialistische Nationalkultur braucht dich!“

Die kulturpolitischen Restriktionen in der Phase von 1958/59-1964 waren sehr dezidiert und in besonderer Weise staatspolitisch und wirtschaftlich motiviert. Im Projekt werden die drei zusammenhängenden Bereiche „Politik - Rundfunk - Literatur“ für den „Bitterfelder Weg“ anhand von Literatursendungen des DDR-Hörfunks untersucht. Am „Bitterfelder Weg“ kann empirisch durch Quellenanalyse die Umsetzung von politischen Maßgaben, der

Versuch einer Ideologisierung, in der kulturellen und medialen Realität nachgewiesen werden. Dabei ergeben sich grundsätzliche Erkenntnisse über die politische Funktion von medialer Literaturvermittlung in einem von totalem Durchdringungs- und Herrschaftsanspruch geprägten System. Nicht die allseits bekannte Tatsache, daß der DDR-Staat eine manipulative Kultur- und Rundfunkpolitik betrieben hat, soll bestätigt werden, entscheidend ist es vielmehr das *Wie*, die Strategien, Strukturen und Muster auf den verschiedenen Ebenen Kulturpolitik, Hörfunk und (literarischer) Sprache offenzulegen. Den Intentionen der Radioverantwortlichen, wie ideologieimmanente Argumentationen, parteipolitische und wirtschaftliche Interessen, stehen die Autoren mit ihrer literarischen Eigendynamik sowie die soziale und politische Wirklichkeit gegenüber. Zusätzlich greifen medienspezifische Bedingungen des Hörfunks. Der umfassende Ansatz dieser Studie deckt Interferenzen zwischen kulturellen, politischen und medialen Konsequenzen und Kausalitäten auf, die in den Einzeldisziplinen häufig nur getrennt untersucht werden. Die Forschungsperspektive liegt auf der Kommunikatorseite: bei der Kommunikatororganisation mit den Medienangeboten der Schriftsteller.

Wie die bereits durchgeführten Recherchen und Manuskriptanalysen ergeben haben, bedienten die Hörfunkredaktionen auf der einen Seite eindeutig die propagandistischen Funktionen des Rundfunks, und zwar vor allem hinsichtlich der Gestaltung von Argumentationsketten, die eine ideologische Anbindung an die Parteidoktrin garantierten, aber auch durch die Literatur- und Themenauswahl. Auf der anderen Seite stellte die Literaturpräsentation, die Programmgestaltung, eine Art von Gegengewicht dar, so daß eine Dichotomie von offizieller phraseologischer Radiosprache und literarischer Sprache entstand, wodurch die Funktionärssprache konterkariert wurde.

3.2 WEITERGEFÜHRTE ODER ABGESCHLOSSENE PROJEKTE

Die Verknüpfung von Westintegration und Ostpolitik nach den Vorstellungen polnischer und tschechischer politischer Akteure

Bearbeiter: Markus Bieniek und Volker Weichsel

Finanzierung: Anschubfinanzierung des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1999

Die rußländische Außenpolitik gegenüber Bulgarien und der Bundesrepublik Jugoslawien. Potentiale für Konflikt und Kooperation an der europäischen Peripherie

Bearbeiter: Peter Bonin

Finanzierung: Anschubfinanzierung des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1996

Die 'zweite nationale Wiedergeburt'. Nationalismus, nationale Bewegungen und Nationalstaatsbildung in der spät- und postkommunistischen Gesellschaft

Bearbeiter: Egbert Jahn und ca. 50 Mannheimer und auswärtige Wissenschaftler

Finanzierung: Stiftung Volkswagenwerk; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1996

Zur Vermittlung von Integrationsprozessen in der GUS und in Gesamteuropa aus der Sicht rußländischer politischer Akteure

Bearbeiter: Rolf Peter

Finanzierung: Volkswagen-Stiftung; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1999

Die Russen in den Nachbarstaaten Rußlands als Thema der rußländischen Innen- und Außenpolitik: Staatliches Handeln im Spannungsfeld von Staats- und Ethnonationalismus

Bearbeiter: Franz Preißler

Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1996

Die friedliche Spaltung der Tschechoslowakei

Bearbeiter: Andreas Reich

Finanzierung: Das Projekt wurde bis September 1999 von der Volkswagen-Stiftung finanziert; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1996

Das Verhältnis zwischen Tschechien und der Slowakei nach der Auflösung des gemeinsamen Staates. Der Aufbau bilateraler Beziehungen

Bearbeiter: Andreas Reich

Finanzierung: Volkswagen-Stiftung; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1999

Brüssel oder Moskau: Die außenpolitische Orientierung von Belarus, Polen, der Slowakei und der Ukraine im Kontext der postkommunistischen Integrations- und Transformationsprozesse

Bearbeiterin: Astrid Sahn

Finanzierung: Das Projekt wird bis 31.03.2001 von der Volkswagen-Stiftung finanziert; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1998

Gewalt, Konflikt und Frieden in Rußland Zu den Determinanten und dem Wandel zentraler politischer Grundbegriffe

Bearbeiter: Manfred Sapper

Finanzierung: Universität Mannheim; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1996

Die Nationalitätenpolitik der Ukraine seit 1989 und ihr Beitrag zur Regulierung ethnischer Konflikte

Bearbeiterin: Susan Stewart

Finanzierung: Ein Antrag auf Weiterfinanzierung wurde im Mai 1999 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewilligt. Demnach wird das Projekt bis Ende Mai 2001 finanziert; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1995

Internationale Bearbeitung von ethnonationalen Konflikten in Osteuropa

Bearbeiterin: Claudia Wagner

Finanzierung: Anschubfinanzierung des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung; zur Projektbeschreibung siehe Jahresbericht 1999

4 AUSBILDUNGS-, VERÖFFENTLICHUNGS- UND VERMITTLUNGS-AKTIVITÄTEN

4.1 NACHWUCHSFÖRDERUNG

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten - außer den in Abschnitt 3 bereits erwähnten - abgeschlossen:

Patrizia Hey: „Die Solidarność-Bewegung in der Volksrepublik Polen unter besonderer Berücksichtigung Niederschlesiens“ (Magisterarbeit, September 2000)

Die Anfänge der Solidarność-Bewegung in der Volksrepublik Polen waren zugleich der Anfang vom Ende der sozialistischen Herrschaft in Polen und Osteuropa. Die Ursachen für die Streikbewegung im Jahr 1980 und die Gründung der ersten freien, unabhängigen Gewerkschaft in der Volksrepublik Polen lagen nicht nur in der Wirtschaftskrise des Landes, sondern zum einen in den Erfahrungen der Arbeiterklasse aus den Aufständen von 1956, 1970 und 1976 und zum anderen in der „Legitimationskrise“ der bürokratischen Herrschaft in der Volksrepublik Polen, die Resultat der allgemeinen politischen, sozialen und ideologischen Krise der sozialistischen Bürokratie in ganz Osteuropa war.

Die NSZZ Solidarność (Niezależny Samorządny Związek Zawodowy Solidarność - Unabhängige, sich selbst verwaltende Gewerkschaft Solidarität) hatte sich 1980 ursprünglich als Gewerkschaft gegründet, erfuhr im Laufe eines Jahres jedoch eine Politisierung hin zu einer Bewegung für soziale Gerechtigkeit und Demokratie. Damit stand sie in offenem Gegensatz zum im osteuropäischen Sozialismus geltenden Systemverständnis.

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Entstehung und der Organisation der Solidarność-Bewegung bis zum formalen Ende des Kriegsrechts in der Volksrepublik Polen am 22. Juli 1983. In der Organisation der NSZZ Solidarność und der Solidarność-Bewegung im Untergrund spielten vor allem die polnischen Regionen eine sehr wichtige Rolle. Diese wird anhand der Funktion der Solidarność-Region Niederschlesien (Dolny Śląsk) und dort vor allem der Wojewodschaft Breslau (Wrocław) analysiert. Niederschlesien war zu dieser Zeit eine der wirtschaftlich stärksten polnischen Regionen, das bedeutendste wissenschaftliche Zentrum des Landes und besaß nach der Verhängung des Kriegsrechts im Dezember 1981 eine sehr starke und leistungsfähige Solidarność-Regionalorganisation im Untergrund.

Ausgangspunkt der Untersuchungen ist die Frage, wie es in der sozialistischen Volksrepublik Polen im Jahr 1980 zu einer derart aktiven Streikbewegung kommen konnte, aus der die erste freie und unabhängige Gewerkschaft Solidarność entstand war. Hierzu wird zunächst die oppositionelle Situation in der Volksrepublik Polen und in Niederschlesien vor der Entstehung der NSZZ Solidarność analysiert, um im folgenden die Umstände der Gründung der Gewerkschaft besser verstehen zu können. Hierbei stellt sich heraus, daß die Gewerkschaftsbewegung es zum ersten Mal in der polnischen Geschichte geschafft hatte, die Mauern zwischen Intellektuellen und Arbeitern einzureißen und eine Zusammenarbeit dieser beiden Gesellschaftsgruppen zu organisieren.

Der Hauptteil der Arbeit untersucht den Aufbau und die Organisation, sowie die Finanzierung und die Medienpraxis der NSZZ Solidarność während ihrer 16-monatigen legalen Existenz und im Untergrund auf Landes- und Regionalebene. Dabei zeigt sich, daß die Grenzen des Handelns der Gewerkschaft durch deren eigene Selbstbeschränkung, erhebliche innere Kontroversen, die sowjetische Bedrohung, die Hegemonie der Partei und die Wirtschaftskrise im Land definiert waren und die nationale Gewerkschaft NSZZ Solidarność von der Aktivität der polnischen Regionen lebte.

Mit Blick auf die Gesamtproblematik wird erörtert, ob es sich bei der Solidarność Bewegung um eine revolutionäre Bewegung gehandelt hat und was die Gründe für den letztendlichen Erfolg der Solidarność Bewegung in der Volksrepublik Polen im Jahr 1990 waren.

Ingo Pijanka: „Die Stellung der Ukraine im europäischen Sicherheitssystem“ (Magisterarbeit, Februar 2000)

Der zweitgrößte europäische Nachfolgestaat der Sowjetunion, die Ukraine, spielt in der neu entstehenden europäischen Sicherheitsordnung aufgrund seiner besonderen geostrategischen Lage am Schnittpunkt der sich nach Osten ausdehnenden NATO und der Europäischen Union auf der einen, sowie der Rußländischen Föderation bzw. der GUS auf der anderen Seite, eine besondere Rolle. Trotz der in der Verfassung festgeschriebenen expliziten Neutralität der Ukraine, strebt sie eine Loslösung aus der selbst gewählten sicherheitspolitischen Isolation an. Allerdings hat das Land offiziell für sich selbst noch nicht die Frage abschließend geklärt, zu welchem der beiden großen "Identifikationsräume" es sich zählt. Nichtsdestotrotz bekennt sich der Großteil der ukrainischen politischen Elite zu einer Westbindung des Landes.

Für die westliche Staatengemeinschaft und die von der Rußländischen Föderation dominierte GUS nimmt die Ukraine eine ambivalente Stellung ein. Die Zugehörigkeit Kiews zum rußländischen Einflußbereich stellt eine *conditio sine qua non* für den globalen Moskauer Supermachtstatus und regionalen Führungsanspruch dar. Abgesehen von den bis ins 9. Jahrhundert zurückreichenden historischen Banden beider heute souveränen Staaten und den großteils eher psychologisch motivierten Problemen der Russen, eine von Moskau unabhängige Ukraine akzeptieren zu können, fungiert der kleinere slawische Nachbar als eine Art virtuelle nationale Selbstdefinitionsinstanz für Rußland. Kiew definiert die Bedeutung und die Rolle der Rußländischen Föderation in Europa und der restlichen Welt, da diese sich ohne die Ukraine an ihrer Seite nicht glaubwürdig als Ordnungsmacht im Raum der ehemaligen Sowjetunion profilieren kann, wodurch sie fast automatisch den Status einer Großmacht verliert und zusätzlich von ihrem ehemaligen osteuropäischen Einflußbereich politisch wie geographisch abgeschnitten wird. Eine erneute und erfolgreiche Integration Kiews in den Moskauer Machtbereich

untermauert dagegen das postsowjetische Expansionsstreben der Rußländischen Föderation. Hierin ist die Rolle der Ukraine in der Politik Moskaus zu sehen.

Das westliche Interesse an der Ukraine leitet sich hauptsächlich aus ihrem potentiellen Einfluß auf die Entwicklung der Mittel- und Osteuropäischen Region sowie der Rußländischen Föderation ab. Kiew wird die Fähigkeit zu gesprochen, die zukünftige internationale Rolle, Bedeutung und Verhaltensweise der Rußländischen Föderation regional und partiell global mitzubestimmen, da sich Moskau selbst anhand des Verhältnisses zu Kiew definiert. Zudem sollen in der unmittelbaren Nachbarschaft Westeuropas keine sicherheitspolitischen Unsicherheitsphären oder Grauzonen entstehen. Folge dieser Sichtweise ist einerseits eine Politik der Stützung der ukrainischen Souveränität, die anhand von finanzieller Unterstützung und der teilweisen Integration in europäische Institutionen und Organisationen das Land zu stabilisieren sucht. Andererseits ist diese Politik weit von einem ernsthaften Angebot entfernt, das Land wirklich vollständig in Westeuropa zu integrieren.

Sowohl Moskau als auch der Westen konkurrieren um die Integration Mittel- und Osteuropas in ihren Einflußbereich, allerdings mit stark unterschiedlichen Zielvorstellungen, was zum einen die betroffenen Länder und zum anderen das Ausmaß und die Reichweite anbelangt. Für die Ukraine bedeutet dies, daß Moskau sehr wohl im Westen und besonders in der NATO einen bedeutenden Konkurrenten um die Integration in die eigene Einflußsphäre sieht. Der Westen dagegen ist augenblicklich weder bereit, noch in der Lage, die Ukraine effektiv an ihre Institutionen heranzuführen. Nicht nur die Zerstrittenheit über das politische und militärische Vorgehen im Kosovo- und Bosnien-Konflikt hat aufgezeigt, daß es den westlichen Staaten an Einigkeit und Willen fehlt, anspruchsvolle und umstrittenen Projekte gemeinsam durchzuführen. Insofern sind die Kooperationsabkommen und finanziellen Hilfen nicht als wirkliche integratorische Verpflichtungen zu beurteilen, sondern vielmehr als halbherziger Versuch, der Ukraine stabilisierende Rahmenbedingungen zu bieten, in denen die staatliche Unabhängigkeit gewahrt werden kann, die ökonomische Situation nicht völlig zu kollabieren droht und das Land nicht gänzlich in den Sog rußländischer Expansionsbestrebungen gerät. Brüssel stellt sich als kein wirklicher Konkurrent Moskaus dar, da das Interesse des Westens nicht eine umfassende Integration Kiews ist. Letztlich wird die Ukraine sowohl von Moskau wie auch von Brüssel instrumentalisiert, um eigene Interessen effektiver durchsetzen zu können. Faktisch schwebt das Land noch immer in einer sicherheitspolitischen Zwischenlage, die zwar durch die ökonomische Annäherung an die EU abgemildert wird, aber langfristig keine Perspektive bietet, in das westliche Bündnis aufgenommen zu werden. Kiew wird daher mittelfristig zwangsläufig die faktisch aufgegebene Neutralität in der Realität wahren müssen.

Volker Weichsel: „Zum Verhältnis von Westintegration und Rußlandpolitik in der Tschechischen Republik“ (Magisterarbeit, Februar 2000)

Die Arbeit analysiert am Beispiel der Außenpolitik der Tschechischen Republik gegenüber Rußland eine der vier Dimensionen des Umbruchs in Ostmittel- und Osteuropa im Jahre 1989 sowie der darauffolgenden tiefgreifenden politischen und gesellschaftlichen Transformation: die Neustrukturierung des osteuropäischen Staatensystems. Sie betrachtet diese allerdings nicht isoliert, sondern stellt sie in den Kontext sowohl der von den Vertiefung und Erweiterung der westeuropäischen und euroatlantischen Integrations- und

Kooperationsgemeinschaften EU und NATO ausgehenden Veränderung des gesamteuropäischen Staatensystems als auch des unmittelbar damit verbundenen Versuchs, ein liberaldemokratisches und marktwirtschaftliches Ordnungssystem westlichen Typs zu implementieren. Die Untersuchung wird von der Frage geleitet, in welchem Verhältnis in den Jahren 1993 bis 1999 das tschechische außen- und integrationspolitische Ziel eines Beitritts zu NATO und EU zu der politischen und ökonomischen Transformation, zur Desintegration des unter kommunistischer Herrschaft relativ homogenen osteuropäischen Raums sowie zu rußländischen Versuchen, eine genuin osteuropäische Integration in Gang zu setzen, stand.

Die Analyse ist sowohl auf die konzeptionelle Ebene der Formulierung außenpolitischer Ziele durch die Parteien, die amtierenden Regierung und den Präsidenten als auch auf die außen- und integrationspolitisch relevanten Themenfelder der Wirtschaftspolitik und der Energiepolitik sowie auf die Visapolitik fokussiert. Es läßt sich feststellen, daß die eindeutige Fixierung der offiziellen Tschechischen Außenpolitik auf die Integration in EU und NATO auf einem breiten Elitenkonsens beruht. Die Aufnahme in die NATO wurde nicht nur als sicherheitspolitische Garantie gegenüber einem entweder als potentieller militärischer Aggressor oder aber als Herd von Instabilität wahrgenommenen Rußland betrachtet, sondern hatte auch die Funktion, die Ergebnisse des Systemwechsels von 1989 abzusichern und – im Sinne einer Vorausbedingung für den wesentlich schwierigeren Beitritt zur EU - die Transformation weiter voranzutreiben.

Unter diesen Bedingungen und verstärkt durch das im kollektiven Gedächtnis tief verankerte Scheitern der tschechoslowakischen Schaukelpolitik zwischen West und Ost in der Zwischenkriegszeit, wurde und wird eine aktive Rußlandpolitik als Widerspruch, nicht als Ergänzung zu der angestrebten Westintegration betrachtet. Die einzige im tschechischen Parlament vertretene Partei, die Konzepte einer Brückenfunktion der Tschechischen Republik entwickelte und den Beitritt zur NATO ablehnte, die Kommunistische Partei Böhmens und Mährens, hat sich im Gegensatz zu den postkommunistischen Parteien in anderen Staaten Ostmitteleuropas nach 1989 nur sehr wenig reformiert und wird von den übrigen Parteien nicht zuletzt wegen der außenpolitischen Haltung vollständig vom politischen Prozeß isoliert. Insgesamt läßt sich feststellen, daß in einer Phase der konzeptionellen Westintegration unter der Losung „Zurück nach Europa“ Rußland als Bedrohungsfaktor noch eine recht große Rolle in der außenpolitischen Debatte spielte, die mit der Verwirklichung der sicherheitspolitischen Westintegration zunehmend geringer wurde. Heute, da die ohnehin eher flauere integrationspolitische Debatte gänzlich auf die Erfüllung der Beitrittskriterien der EU konzentriert ist, spielt Rußland keine Rolle mehr für die tschechische Außenpolitik.

Ähnliches läßt sich auch für die Wirtschaftspolitik wie für die Energiepolitik sagen. In der Handelspolitik wurde zwar nach dem Ausbruch einer Wirtschaftskrise 1996 mit nun auch in der Tschechischen Republik rapide steigenden Arbeitslosenzahlen die bis dahin vorherrschende Verweigerung jeglicher politischen Unterstützung für die Erhaltung alter Wirtschaftsbeziehungen zwischen tschechischen und rußländischen Unternehmen aufgegeben. Nach der Rubelkrise im August 1998 brach dann allerdings der ohnedies stark reduzierte Export nach Rußland aber weiter ein und ein Restrukturierungsprogramm der tschechischen Regierung mit anschließend geplantem Verkauf der sanierten Unternehmen an westliche Investoren bzw. Konkursverfahren werden auch diese Wirtschaftsbeziehungen weiter verringern. Die Energiepolitik stand ohnehin ganz im Zeichen der Verhinderung rußländischer Beteiligungen im tschechischen Energiesektor sowie einer Verringerung der Abhängigkeit von rußländischen Energieträgern. Zwar ist die Tschechische Republik im Vergleich zu Westeuropa immer noch relativ stark von rußländischen Gas- und Öllieferungen abhängig, mit dem Anschluß der Pipelinenetze sowie des Stromnetzes an die

Westeuropäischen Verbundsysteme, der Diversifizierung der Öl- und Gasimporte und der Inbetriebnahme des mit westlicher Technik vollendeten und westlichen Brennstäben betriebenen Atomkraftwerks in Temelín hat sich die Bedeutung Rußlands für die Tschechische Republik auch im Energiesektor deutlich verringert.

Auch in der Visapolitik hat die Tschechische Republik als erster der Beitrittskandidaten zur EU und als einziger ohne direkte Außengrenze zu einem von der Erweiterung mittel- langfristig prinzipiell ausgeschlossenen Staaten die Bestimmungen des Schengener Abkommens übernommen und eine Visapflicht für Bürger Rußlands, der Ukraine sowie der anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion eingeführt.

Ergebnis der Arbeit ist damit nicht zuletzt, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen einer politischen und ökonomischen Marginalisierung Rußlands sowie der Einbindung Deutschlands in die westeuropäischen und euroatlantischen Integrations- und Kooperationsgemeinschaften die Wahrscheinlichkeit, daß die Tschechische Republik alleine oder im Verbund mit anderen ostmitteleuropäischen oder westeuropäischen Staaten als Vermittler zwischen Ost und West auftreten oder einen Beitrag zur Entwicklung eines gesamteuropäischen Ordnungssystems liefern wird, wie etwa Polen dies tut, sehr gering ist.

4.2 PUBLIKATIONSREIHEN DES FKKS

Untersuchungen des FKKS

Nr. 24: Susan Stewart: Sprachenpolitik als Sicherheitsproblem in der Ukraine

Nr. 25: Andreas Reich: Politisches Patt in Tschechien. Ursachen, Konsequenzen, Perspektiven

Studien zu Konflikt und Kooperation im Osten

Band 8: Claudia Wagner: Rußlands Krieg in Tschetschenien. Politische Transformation und militärische Gewalt, LIT Verlag, Münster 2000

Band 9: Volker Weichsel: Westintegration und Rußlandpolitik der Tschechischen Republik, LIT Verlag, Münster 2000

FKKS-Sonderveröffentlichungen

Manfred Sapper (Hg.): Litauen, Lettland und die Europäisierung Europas. Eine Reise zur Osterweiterung des europäischen Denkens, Mannheim 2000

4.3 GÄSTE AM FORSCHUNGSSCHWERPUNKT

10.1.2000

Sabine Fischer (HSFK Frankfurt/M.)

Rußland und der Westen - zur Wirkung von Ideen in der russischen Westpolitik

24.1.2000

Aleksandar Jakir (Universität Marburg)

Sozialistischer Betrieb und nationale Ideologie. Investitionspolitik, Betriebsmanagement und die Durchsetzung des Nationalen in Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg

14.2.2000

Klemens Büscher (Centre for OSCE Research, Hamburg)

Transnationale Beziehungen der russischen Minderheit in Moldawien

15.2.2000

Dr. Uwe Halbach (BIOst, Köln)

Die islamische Dimension des Tschetschenienkrieges

23.10.2000

Volodymyr Kulyk (Institute of Political and Ethnic Studies, National Academy of Sciences of Ukraine, Kiev)

The OSCE High Commissioner on National Minorities as an Instrument of Conflict Prevention: The Case of Ukraine

5 VERÖFFENTLICHUNGS- UND VERMITTLUNGSAKTIVITÄTEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

5.1 PUBLIKATIONEN

Markus Bieniek:

(gemeinsam mit Volker Weichsel) Westintegration und Ostpolitik in Polen und der Tschechischen Republik, in: Wirtschaft und Außenpolitik in Osten Europas. Beiträge für die 8. Brühler Tagung junger Osteuropa-Experten, Arbeitspapiere und Materialien der Forschungsstelle Osteuropa Nr. 23, Dezember 2000, S. 43-47

Peter Bonin:

Symbolische Politik und verhinderte Kooperation. Fragen an Rußlands Südosteuropapolitik der 90er Jahre. In: Todorova, Cvetana; Hösch, Edgar (Hg.): Südosteuropa von der Krise zur Transformation. München 2000, 93-103

Die Rückkehr der 'Partnerstrukturen'? Was dem Westen zu Wladimir Putin einfällt. In: *Kommune* 2/2000, 26

Egbert Jahn:

The Foreign-Domestic Nexus in Gorbachev's Central and East European Policy, in: Morgan, Patrick M. - Nelson, Keith L. (Hg.): *Reviewing the Cold War. Domestic and Foreign Policy in the East-West Confrontation*, Westport, CT-London: Praeger 2000, S. 149-177

Perechod ot demokratièeskogo k nedemokratièeskomu nacionalizmu v Vostoènoj Evrope, in: *Mežunarodnyj dialog - International Dialogue* 3 (1/2000), S. 87-117

Andreas Reich:

Der Nationalstaat – ein Auslaufmodell?, in: *Internationale Schulbuchforschung* 22 (2000), H. 1, S. 162-165

Politisches Patt in Tschechien. Ursachen, Konsequenzen, Perspektiven, (*Untersuchungen des FKKS*) 25/2000

Astrid Sahn:

Humanitäre Hilfe für Belarus, in: Paul Koch/Manfred Kwiran, *Kinder von Tschernobyl. Erben einer Atomkatastrophe*, Braunschweig 2000, S. 17-20

Mißglückte Annäherung. Stillstand zwischen Belarus und der Ukraine, in: *Belarus-News*, Sommer 2000, S. 2-3

(Zusammen mit Rainer Lindner) „Dialog“ ohne Dialog vor „Wahlen“ ohne Wahl? Belarus' am Vorabend der Parlamentswahlen, in: *Osteuropa*, 9/2000, S. 991-1003

(Zusammen mit Leonid Lochmanenko) Belarus im Nahen und Fernen Osten, in: *Belarus-News*, Herbst 2000, S. 2-4

Der Fall Milosevics – ein Szenario für Belarus? In: *Belarus-News*, Winter 2000, S. 2-4

Manfred Sapper:

Litauen, Lettland und die Europäisierung Europas. Eine Reise zur Osterweiterung des europäischen Denkens (*Sonderveröffentlichung des FKKS*), Mannheim 2000, 100 S.

Ach, Rußland! Weichenstellungen in Moskau: Fährt Putin mit starker Hand ins Abseits?, in: *Frankfurter Rundschau*, 25.5.2000

Ingrid Scheffler:

Dieter Breuer/Gertrude Cepl-Kaufmann (Hg.): *Moderne und Nationalsozialismus im Rheinland*. Paderborn/München/Wien/Zürich 1997. Rezension in: *Geschichte im Westen, Zeitschrift für Landes- und Zeitgeschichte*, Jg. 15, H. 1, 2000, S. 125-128

Susan Stewart:

Sprachenpolitik als Sicherheitsproblem in der Ukraine
Erschienen sowohl als FKKS-Arbeitspapier als auch als Arbeitspapier Nr. 20 des MZES
Claudia Wagner:

Rußlands Kriege in Tschetschenien. Politische Transformation und militärische Gewalt.
(Studien zu Konflikt und Kooperation im Osten, Band 8), Münster 2000

Volker Weichsel:

Die tschechisch-deutschen und die tschechisch-russischen Beziehungen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Beitrag für den Sammelband zu der Konferenz: *Perspektiven der jungen Generation für Europa*, Ústí nad Labem, 13.-15. Oktober 2000, (in Vorbereitung)

Aporien der Wirtschaftshilfe. Das Wirtschaftsförderungsprojekt der GTZ in Lettland, in: Sapper, Manfred (Hrsg.): *Litauen, Lettland und die Europäisierung Europas. Eine Reise zur Osterweiterung des europäischen Denkens (Sonderveröffentlichung des FKKS)*, Mannheim 2000, S. 66-69

5.2 FORSCHUNGSaufenthalte, Vorträge und Konferenzen

Markus Bieniek:

20.-30.4.2000: Forschungsaufenthalt in Warschau. Gespräche mit Wissenschaftlern an den hiesigen Forschungsinstituten: Center for Eastern Studies, Centrum Badan Wschodnich der Warschauer Universität, Center for International Relations

29./30.9 2000: Teilnahme an der Konferenz „Deutschland, Polen, Osteuropa. Ansätze für eine gemeinsame Ostpolitik“, organisiert vom Deutschen Polen-Institut und dem Stettiner Institut für deutsche und nordeuropäische Studien (INIEP) in Darmstadt

Peter Bonin:

9.-28.3.2000: Forschungsreise nach Bulgarien (Sofia), Serbien (Belgrad) und Bosnien-Herzegowina (Sarajewo). Bibliotheksrecherche, Experten- und Akteursinterviews.

4.4.-30.6.2000: Lehrauftrag am Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte, Universität Basel. Übung: „Bulgarien und Jugoslawien zwischen Ost und West. Wege der Systemtransformation in Südosteuropa.“

8.4.2000: Sicherheitspolitisches Symposium der Rosa Luxemburg Stiftung, Potsdam. Vortrag: „Die Phänomenologie der Tschetschenienkriege. Militärische Konflikte nach dem Zerfall der Sowjetunion.“

20./21.5.2000: Treffen der Fachgruppe Ostpolitik der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

29./30.6.2000: 'Basel Symposium 2000: Peace Perspectives for Southeast Europe', Universität Basel. Vortrag: „'Great Game' or New Cooperation? Russian Perspectives on Future Developments in the Balkans.“

6.-8.7.2000: Nachwuchstagung des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Vortrag: "Russia and the Balkans. External Factors for Conflict and Cooperation."

13.12.2000: „Symbolische Politik und verhinderte Kooperation. Fragen an die russische Balkanpolitik der 90er Jahre.“ Vortrag an der Historischen Fakultät, Universität Bielefeld

Egbert Jahn:

7.2.2000: „Menschen - Rechte in Europa“, Beitrag zur Podiumsdiskussion des Allgemeinen Studierendenausschusses mit Prof. Dr. Peter Graf Kielmansegg, Dr. Frank-Olaf Radtke und Dr. Teresa Jurado an der Universität Mannheim

9.-11.03.2000: Teilnahme an der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. „Neue Eliten in Rußland, Ukraine und Belarus“ in Freiburg i. Br.

15.4.2000: Vortrag „Ein Jahr nach dem Kosovo-Krieg. Eine kritische Rückschau“ auf der Öffentlichen Veranstaltung der Bundestagsfraktion Bündnis 90 /Die Grünen in Berlin

5.5.2000: Teilnahme am 3. Schlangenbader Gespräch der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung „Die Ordnung Europas: Integration oder Multipolarismus?“ in Schlangenbad

7.-14.5.2000: Vortrag „Ursachen für die Auflösung der Sowjetunion“ auf dem Symposium des Instituts für Weltgeschichte der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften (CASS) und der Friedrich-Ebert-Stiftung in Peking

3.6.2000: „Auf dem Weg zur deutschsprachigen multikulturellen Gesellschaft in Deutschland?“, Vortrag im Rahmen des Dies Academicus „Terra Incognita – Vielfalt der Kultur und Kulturen“ der Universität Mannheim

3.6.2000: Vortrag „Historische Belastungen und zukünftige Probleme in den tschechisch-deutschen Beziehungen im Rahmen des europäischen Integrationsprozesses“ auf der Tagung „Die EU-Osterweiterung am Beispiel Tschechiens“ des „Frankfurter Forums für Wirtschafts- und Sozialpolitik“ in Jena

5.-7.7.2000: Vortrag „Vom Gebrauch des ‚traurigen Notmittels‘ Krieg im Rahmen einer dem Primat ziviler Konfliktbearbeitung verpflichteten Politik“ bei dem Internationalen Werkstattgespräch „Vom Gebrauch des ‚traurigen Notmittels‘ Krieg“ in der Evangelischen Akademie Loccum

10.7.2000: Vortrag „Die asymmetrische Integrationskonkurrenz zwischen Brüssel und Moskau im gesamteuropäischen Integrationsprozeß. Fragestellungen und Forschungsansätze“ im Rahmen des Workshops „Entwicklung eines europäischen regionalen Systems“ des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung

25.-27.8.2000: Teilnahme am Symposium zum 60. Geburtstag von Dieter Senhaas „Vom Ewigen Frieden und Vom Wohlstand der Nationen“ in der Evangelischen Akademie Loccum

29.9.2000: Moderation des Panels „Polnische und deutsche Ostpolitik – gegenseitige Stereotypen, Vorurteile und Wahrnehmungen“ auf der Konferenz „Deutschland – Polen – Osteuropa. Fragen nach einer gemeinsamen europäischen Ostpolitik“ des Deutschen Polen-Instituts, Darmstadt und des Instytut niemiec i Europy Północnej, Szczecin in Darmstadt

1.-3.11.2000: Teilnahme am Symposium zum 70. Geburtstag von Johan Galtung „Herausforderungen für Friedensforschung und Friedensarbeit“ in der Evangelischen Akademie Iserlohn

3.11.2000: Einführungsvortrag zur Podiumsdiskussion „Menschenrechte und Völkerrecht nach dem Kosovo-Krieg – Ende oder Anfang einer Debatte?“ in Marburg an der Lahn

Rolf Peter:

11./12.2.2000: Vortrag: „Zwischen Konzeption und Reaktion: Anmerkungen zur Steuerungsfähigkeit in der Außenpolitik Rußlands“ im Rahmen der Konferenz „Steuerungsfähigkeit im ‚neuen Europa‘“ des Graduiertenkollegs „Das neue Europa“ der Humboldt-Universität zu Berlin

12.4.2000: Vortrag: „Als OSZE-Wahlbeobachter in Rußland“ im Rahmen des Seminars: „Endlose Krise oder politischer Neuanfang? Rußland nach den Präsidentschaftswahlen“, veranstaltet von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

seit Oktober 2000 (bis Mai 2001): Postgraduiertenstudiengang „Master of European Studies“ am Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Bonn

Andreas Reich:

26.-31.3.2000: Organisation und Realisierung des Seminars „Nachdenken über die deutsch-tschechischen Beziehungen“, zusammen mit der Universität Brunn, Hohenberg/Eger, Referat: Der Minderheitenschutzvertrag und seine Auswirkungen

Astrid Sahn:

27.-28.1.2000: „Belarussische und ukrainische Außenpolitik“. Vortrag auf der Konferenz „Belarus und Ukraine“ in Bourdeaux

4.-6.2.2000: „Nichtstaatliche Organisationen in Belarus als Faktor im Aufbau einer Zivilgesellschaft“. Vortrag auf der Begegnungstagung zwischen Initiativen aus Belarus und der Bundesrepublik Deutschland „Freiräume und Chancen für nichtstaatliche Organisationen“ in der Ev. Akademie Iserlohn

9.-11.3.2000: Teilnahme an der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde „Neue Eliten in Rußland, Ukraine und Belarus“ in Freiburg/Br.

8.-14.4.2000: Forschungsaufenthalt in Kiew zu Fachgesprächen mit Wissenschaftlern, Politikern und Journalisten über Fragen der ukrainischen Außenpolitik

12.-21.5.2000: Durchführung einer Studienfahrt nach Belarus im Auftrag der Körber-Stiftung

7./8.6.2000: „Die Rolle von Belarus und der Ukraine im Europäischen Integrationsprozess“. Vortrag auf der Konferenz „Belarus at the Crossroads“ der Karpenko-Stiftung in Minsk

8.7.2000: Moderation beim Symposium der Deutsch-Belarussischen Gesellschaft „Belarus vor den Parlamentswahlen“ an der Humboldt-Universität zu Berlin

10.7.2000: „Die außenpolitischen Strategien von Belarus und der Ukraine als zukünftige EU-Nachbarländer“. Vortrag beim MZES-Workshop des Arbeitsbereichs B

24.-27.9.2000: „Ein solidarisches Europa – die Frage nach sozialer Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit“. Vortrag bei der deutsch-polnisch-weißrussischen Tagung „Vision von einem geeinten Europa“, veranstaltet von der Evangelischen Akademie Iserlohn, der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau und dem Polnischen Ökumenischen Rat in Bialystok

29.-30.9.2000: DiskutantIn beim Panel „Belarus: Innere Entwicklung und außenpolitische Orientierung“ auf der Konferenz „Deutschland – Polen – Osteuropa. Fragen nach einer gemeinsamen europäischen Ostpolitik“ in Darmstadt.

8.-15.10.2000: Forschungsaufenthalt in Belarus im Vorfeld der Parlamentswahlen; Teilnahme an der Internationalen Konferenz „Europa im 21. Jahrhundert. Frauen und Politik“ am 13.-14. Oktober in der IBB Minsk

5.-8.11.2000: Fachgespräche und Bibliotheksrecherchen in Warschau

9.-11.11.2000: Teilnahme an der Jahrestagung der Fachgruppe Politik der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde über „Aktuelle Probleme der polnisch-ukrainischen Beziehungen und ihre historischen Wurzeln“ in Stettin

24.-26.11.2000: Moderation beim Minsk Forum IV „Belarus in the New Europe: Politics and Economy Between Isolation and Cooperation“ in Minsk

30.11-2.12.2000: Teilnahme an der Internationalen Konferenz zur Errichtung des Centre for European and Transatlantic Studies an der Europäischen Humanistischen Universität in Minsk

Manfred Sapper:

24.1.2000: „La perception de l'espace centre-européen en Allemagne et en Russie: un enjeu de puissance partagée, complémentaire ou rivale?“ Vortrag auf der Tagung „L'évolution des relations germano-russes au regard de la mémoire“, veranstaltet von der Ecole Normale Supérieure de Fontenay und dem Institut d'Etudes Politiques de Grenoble, Paris

13.3.2000: „Westeuropa, Osteuropa, Ostmitteleuropa. Aspekte der Geschichte der drei historischen Regionen Europas im 20. Jahrhundert“, Vortrag im Rahmen des Seminars „Deutschland und seine östlichen Nachbarn“, Ost-West-Kolleg, Brühl

2.9.2000: „Bildung und Universität im Zeitalter der Globalisierung“, Festvortrag zum 150. Geburtstag des Dreieichgymnasium, Langen

29./30.9.2000: „Innere Entwicklung und außenpolitische Orientierung Rußlands seit 1990“, Vortrag auf der Konferenz „Deutschland-Polen-Osteuropa. Fragen nach einer gemeinsamen europäischen Ostpolitik“, veranstaltet vom Polen-Institut, Darmstadt

18.10.2000: „Zum Begriff und Stand der Transformation in Ostmitteleuropa und Osteuropa“, Vortrag im Rahmen des Seminars „Europa Ost - Europa West - Das gemeinsame Haus Europa: Realität oder Träumerei“, veranstaltet vom Bonifatiushaus, Fulda

25.10.2000: „Rußland und Europa oder Rußland in Europa?“, Vortrag in der Ricarda Huch-Schule, Dreieich

19.11.2000: „Die Russische Föderation und die Europäische Union - Eine schwierige Partnerschaft?“ Vortrag im Rahmen des Seminars „Rußland nach der Ära Jelzin - Ein hoffnungsloser Fall?“ veranstaltet von der Frankfurter Sozialschule, Wiesbaden-Naurod

Ingrid Scheffler:

Verschiedene Forschungsaufenthalte und Recherchen im Deutschen Rundfunkarchiv Berlin, Historisches Archiv, Schallarchiv, Rudower Chaussee 3, 12489 Berlin

2.2.2000: „Über Ödön von Horváth's Vorstellung von der 'Demaskierung des Bewußtseins' im Drama 'Der jüngste Tag': Wahrnehmung von Realität bei Horváth. Ein Versuch der Annäherung von geistes- und naturwissenschaftlichem Denken“, Habilitationsvortrag an der Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften

30.3-1.4.2000: „Bilanz der Regionalisierung im Rundfunk seit 1975“, Teilnahme an der 31. Jahrestagung des Studienkreises Rundfunk und Geschichte beim SWR in Stuttgart:

Moderation am 30.3.2000: „Literatur: Regionale Literatur- und Kulturvermittlung - Provinzialismus? TV-Berichterstattung im Rhein-Neckarraum“
5.12.2000: „Literatur im DDR-Hörfunk - 'Der Bitterfelder Weg'“, Vortrag „Work in Progress“ an der Universität Stuttgart

Susan Stewart:

13.-15.4.2000: Vortrag: „Nationality Policy as a Means of Conflict Regulation: The Case of Ukraine“, Convention of the Association for the Study of Nationalities (ASN) Columbia University, New York, NY

14.-18.8.2000: Vortrag: „The Role of Ukrainian Nationality Policy in Ethnic Conflict Management since 1989“, Seventh Conference of the International Society for the Study of European Ideas (ISSEI), Approaching a New Millenium: Lessons from the Past, Prospects for the Future, Bergen, Norwegen

14.-16.12.2000: Facing Ethnic Conflicts: Perspectives from Research and Policy Making Bonn, Zentrum für Entwicklungsforschung

Volker Weichsel:

20./21.5.2000: Teilnahme an der Tagung der Fachgruppe Ostpolitik von Bündnis 90/Die Grünen mit dem Schwerpunkt „Die Perspektiven Europas“

1.6.-4.6.2000: „Die Tschechische Republik vor dem Beitritt zur Europäischen Union“, Vortrag auf und Teilnahme an der VI Tagung des Frankfurter Forums für Sozialpolitik „Die Osterweiterung der Europäischen Union“, Jena

22./23.9.2000: Teilnahme an der Konferenz „Deutschland – Polen – Osteuropa. Ansätze zu einer gemeinsamen Ostpolitik“, veranstaltet vom Deutschen Poleninstitut, Darmstadt

14.10.2000: „Die tschechisch-deutschen und die tschechisch-russischen Beziehungen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Ende der Schaukelpolitik?“ Vortrag auf und Teilnahme an der Konferenz „Perspektiven der jungen Generation für Europa“, Ústí nad Labem, 13.-15. Oktober 2000

18.10.2000: „Zehn Jahre Transformation in der Tschechischen Republik. Alte und neue Dilemmata“. Vortrag bei dem staatsbürgerlichen Seminar „Europa Ost– Europa West“. Das gemeinsame Haus Europa - Realität oder Träumerei“ im „Bonifatiushaus der Überregionalen Frankfurter Sozialschule, e.V.“, Fulda 16.-20.10.2000

Claudia Wagner:

7./8.4.2000: „Der zweite Tschetschenienkrieg - Fakten und Hintergründe“ Vortrag auf der Tagung „Rußland, Tschetschenien - der Krieg“, veranstaltet von der NaturwissenschaftlerInnen-Initiative „Verantwortung für Friedens- und Zukunftsfähigkeit“ in Zusammenarbeit mit der Mülheimer Initiative und dem Interdisziplinären Gesprächskreis „Wissenschaft und Verantwortung“ an der Universität Dortmund

11.4.2000: Teilnahme an einer Podiumsdiskussion zum Tschetschenienkrieg, veranstaltet vom Deutsch-Russischen Austausch, Münster

2.6.2000: Workshop zum Tschetschenienkrieg auf der Jahrestagung des Versöhnungsbundes: „Muslimische Wege der Gewaltfreiheit - Ein Auftakt zur Dekade für eine Kultur der Gewaltfreiheit“, Bonn

15.10.-5.11.2000: Forschungsaufenthalt in Tbilisi, Georgien

6 LEHRVERANSTALTUNGEN

Peter Bonin

Wintersemester 2000/2001:

Übung für Fortgeschrittene: „Bulgarien und Jugoslawien zwischen Ost und West. Wege der Systemtransformation in Osteuropa“

Egbert Jahn

Sommersemester 2000:

Vorlesung: „Einführung in die internationalen Beziehungen“
Grundseminar I: „Einführung in die internationalen Beziehungen“
Grundseminar II: „Einführung in die internationalen Beziehungen“
Hauptseminar: „Die politischen Systeme Osteuropas“
Seminar für
Examenskandidaten

Wintersemester 2000/2001:

Vorlesung: „Die Bildung der Nationalstaaten in West- und Osteuropa“
Hauptseminar: „Integrationskonkurrenz zwischen der EU und der GUS“
Seminar für
Examenskandidaten

Rolf Peter

Sommersemester 2000:

Übung für Fortgeschrittene: „Russische Europapolitik“

Manfred Sapper

Sommersemester 2000:

Proseminar: „Gewalt und gesellschaftliche Entwicklung in Rußland und der UdSSR im 20. Jahrhundert“

Proseminar: „Bürgerkrieg. Ursachen, Formen und Folgen für die internationale Sicherheit“

Ingrid Scheffler

Sommersemester 2000:

Hauptseminar: „Einzelmedientheorien in ihrer geschichtlichen Entwicklung: Film, Radio und Fernsehen“

Wintersemester 2000/2001:

Proseminar: „Einzelmedientheorien in ihrer geschichtlichen Entwicklung: Film, Radio und Fernsehen“

Beide Veranstaltungen fanden statt an der Universität Halle-Wittenberg, Institut Medien und Kommunikation.

Susan Stewart

Wintersemester 2000/2001:

Proseminar: „Ursachen ethnopolitischer Konflikte. Drei osteuropäische Staaten im Vergleich“

7 SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Liederabend: „Und Kunst geknebelt von der groben Macht“

Russische Lieder und Arien des 19. und 20. Jahrhunderts von Peter Tschaikowski bis Dimitri Schostakowitsch bot ein Liederabend am 13. Juni 2000. Diese für den FKKS ungewöhnliche Veranstaltung vor 150 Zuhörern in der Aula der Universität stand im Kontext der Lehrveranstaltung von Manfred Sapper über „Gewalt und gesellschaftliche Entwicklung in Rußland und der UdSSR im 20. Jahrhundert“. Das Motto, „Und Kunst geknebelt von der groben Macht“ ist einem von Schostakowitsch vertonten Shakespeare-Sonett entnommen, mit dem dieser den Herrschaftsanspruch der Politik über die Kunst kritisierte. Höhepunkte des umfangreichen Programms, das von dem Petersburger Bariton Wladimir Wjurow und der Schwetzingen Konzertpianistin Tatjana Worm-Sawosskaja

brillant und mitreißend präsentiert wurde, waren Sergei Rachmaninovs „Kavatine des Aleco“ aus der Oper „Aleco“ und Modest Mussorgskis „Lieder und Tänze des Todes“. Durch die Präsentation der Werke von Alexander Dargomyschski, Georgi Swiridow oder Dimitri Kabalewski, die im Westen weitgehend unbekannt sind, leistete das Konzert einen weiteren Beitrag zur Osterweiterung des europäischen Denkens, die bereits durch Bücherausstellungen und Exkursionen geleistet worden war. Die Konzeption und Organisation des Konzerts lagen in den Händen von Insa Haake, Katrin Hofmann, Ingo Pijanka und Manfred Sapper. Eine CD von Wladimir Wjurow mit einigen Werken des Abends, darunter Mussorgskis „Lieder und Tänze des Todes“ in der Instrumentalversion von Dimitri Schostakowitsch, ist erhältlich. Kontakt: Tatjana Worm-Sawosskaja, Berliner Str. 6, 68723 Schwetzingen, Telefon und Fax: 06202-271186.

8 BIBLIOTHEK

Die von dem Forschungsschwerpunkt beschafften umfangreichen Bibliotheksbestände umfassen westsprachige (vor allem deutsch- und englischsprachige) sowie ostsprachige (vor allem russische, ukrainische, weißrussische, tschechische, slowakische und auch einige litauische) Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Statistiken, Dokumente und graue Literatur. Seit Dezember 1996 befinden sie sich in zwei benachbarten Bibliotheken: in der Europabibliothek des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung (EB), L7,1 und in der Bibliothek der Fakultät für Sozialwissenschaften, Seminargebäude A5. In letzterer sind die westsprachige Osteuropaliteratur und der russischsprachige Buchbestand konzentriert, in der EB vor allem der Bestand an ostsprachigen Periodika (Zeitschriften und Zeitungen). Insgesamt enthalten die Bibliotheken rund 3000 ostsprachige Bände und ca. 200 Zeitschriften und Zeitungen aus Ostmittel- und Osteuropa. Inhaltlich erstreckt sich der Literaturbestand auf die Forschungsgebiete Außen-, Sicherheits- und Bündnispolitik, Nationalismus und Nationalitätenpolitik, Politische Ökologie, Militärwesen, Regionen und Föderalismus, Geschichte, Soziologie und Verfassungspolitik.

Publikationen des Forschungsschwerpunktes Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Osteuropa an der Universität Mannheim

Studien zu Konflikt und Kooperation im Osten

- Band 1 Astrid Sahn, Die weißrussische Nationalbewegung nach der Katastrophe von Tschernobyl (1986-1991), Lit Verlag, Münster 1994, 150 S., ISBN 3-8947-3831-6
- Band 2 Manfred Sapper, Die Auswirkungen des Afghanistan-Krieges auf die Sowjetgesellschaft. Eine Studie zum Legitimitätsverlust des Militärischen in der Perestrojka, Lit Verlag, Münster 1994, 480 S., ISBN 3-8258-2053-X
- Band 3 Heribert Seubert, Zum Legitimitätsverfall des militarisierten Sozialismus in der DDR, Lit Verlag, Münster 1995, 350 S., ISBN 3-8258-2325-3
- Band 4 Ninel Danos, Wirtschaft und Verteidigung: Bestandsaufnahme des Umbruchs in Osteuropa, Lit Verlag, Münster 1995, 142 S., ISBN 3-8258-2037-8
- Band 5 Frank Wilhelmy, Der Zerfall der SED-Herrschaft. Zur Erosion des marxistisch-leninistischen Legitimitätsanspruches in der DDR, Lit Verlag, Münster 1995, 340 S., ISBN 3-8258-2456-X
- Band 6 Egbert Jahn, Issledovanija problem mira v period i posle konflikta Vostok-Zapad. Stat'i poslednich 20 let, Moskva 1997, 346 S., ISBN 3-78258-3042-X
- Band 7 Astrid Sahn, Transformation im Schatten von Tschernobyl. Umwelt- und Energiepolitik im gesellschaftlichen Wandel von Belarus und Ukraine, Lit Verlag, Münster 1999, 472 S., ISBN 3-8258-4549-4
- Band 8 Claudia Wagner, Rußlands Krieg in Tschetschenien. Politische Transformation und militärische Gewalt, Lit Verlag, Münster 2000, 220 S., ISBN 3-8258-4670-9
- Band 9 Volker Weichsel, Westintegration und Rußlandpolitik der Tschechischen Republik, Lit Verlag, Münster 2000, 136 S., ISBN 3-8258-4833-7

Veröffentlichungen in anderen Buchreihen

Bernhard Moltmann/Astrid Sahn/Manfred Sapper (Hg.), Die Folgen von Tschernobyl. Herausforderungen und Auswege, Verlag Haag und Herchen, Frankfurt 1994, 207 S., ISBN 3-86137-141-3

Mariana Hausleitner, Die sowjetische Osteuropapolitik in den Jahren der Perestrojka, Campus, Frankfurt 1994, 309 S., ISBN 3-593-35200-1

Egbert Jahn/Rudolf Wildenmann (Hg.), Stability in East Central Europe? Stabilität in Ostmitteleuropa? Studien zur gesellschaftlichen Entwicklung, Bd. 13, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1995, 213 S., ISBN 3-7890-3852-0

Manfred Sapper, Großmachtspolitik ohne Großmachtressourcen. Rußlands Irak- und Nahostpolitik, HSFK-Report 1/1999, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt 1999, 54 S., ISBN 3-933293-12-X

FKKS-Sonderveröffentlichungen

Periodika der Sozialwissenschaften und Zeitgeschichte aus Ostmittel- und Osteuropa. Bibliographie und Verzeichnis der Bestände in Baden-Württemberg und Hessen, April 1997

Egbert Jahn/Astrid Sahn/Manfred Sapper (Hg.), Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Osteuropa. Momentaufnahmen der Transformation Europas, Dezember 1997

Gerard Holden, International Relations During and After the Cold War. A Comparative Approach to Intellectual History and Culture, März 1998

Manfred Sapper (Hg.), Litauen, Lettland und die Europäisierung Europas. Eine Reise zur Osterweiterung des europäischen Denkens, Januar 2000

Untersuchungen des FKKS

- FKKS 1/1992 Egbert Jahn, Der Umbruch in Osteuropa. Eine Herausforderung an Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
- FKKS 2/1992 Manfred Sapper, Das sowjetische Militär und die Nationalitätenkonflikte
- FKKS 3/1992 Arvydas Juozaitis, The Lithuanian Independence Movement and National Minorities
- FKKS 4/1992 Egbert Jahn, Nationalismus und Demokratie - Einheit oder Widerspruch?
- FKKS 5/1993 Astrid Sahn, Die Auswirkungen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl in der Republik Belarus, der Russischen Föderation und der Ukraine. Eine Orientierungshilfe
- FKKS 6/1994 Peter Bonin, Rußland und der Krieg im ehemaligen Jugoslawien
- FKKS 7/1995 Olga Wassiljewa, Konflikte im Nordkaukasus. Ursachen, Verlauf und Perspektiven
- FKKS 8/1995 Alexander Grossman, Den Krieg gewonnen, den Frieden verloren? Rußland und der 50. Jahrestag des Sieges im Zweiten Weltkrieg
- FKKS 9/1995 Astrid Sahn, Die gescheiterten Parlamentswahlen in Belarus. Eine regional differenzierende Analyse
- FKKS 10/1996 David Oberhuber, Rußlands Nuklearsektor zehn Jahre nach Tschernobyl. Kontinuität im Wandel
- FKKS 11/1996 Michael Zimmermann, Zigeunerpolitik im Stalinismus, im „realen Sozialismus“ und unter dem Nationalsozialismus. Eine Untersuchung in vergleichender Absicht
- FKKS 12/1996 Gediminas Vitkus, Lithuanian-Russian Relations in 1990-1995. A Study of Lithuanian Foreign Policy
- FKKS 13/1997 Alexandr Kokejew/Georgi Otyrba, Der Weg in den Abchasien-Krieg
- FKKS 14/1997 Franz Preißler, Demokratische und autoritäre Einstellungen in der rußländischen Gesellschaft. Eine Studie zur politischen Kultur
- FKKS 15/1997 Elke Siehl, Privatisierung in Rußland
- FKKS 16/1997 Olaf Atja Lemmingson, Die Entwicklung von Bankensystem und Finanzmarkt in Rußland
- FKKS 17/1998 Johannes Baur, Kampf ums Öl? Wirtschaftliche und sicherheitspolitische Interessen der Rußländischen Föderation im Kaspi-Raum
- FKKS 18/1998 Irina Bugrova, Politische Kultur in Belarus. Eine Rekonstruktion der Entwicklung vom Großfürstentum Litauen zum Lukašenko-Regime
- FKKS 19/1998 Olga Abramova, Integration zwischen Realität und Simulation. Die belarussisch-rußländischen Beziehungen seit 1991
- FKKS 20/1999 Rolf Peter, Zwischen Konflikt und Kalkül. Die „nationale Frage“ in Kasachstan
- FKKS 21/1999 Guido Houben, Drogen in Rußland. Überlegungen zu Staat, Gesellschaft, organisiertem Verbrechen und internationaler Kooperation
- FKKS 22/1999 Manfred Sapper (Hg.), Rußland und der zweite Tschetschenienkrieg. Fakten, Hintergründe, Interpretationen
- FKKS 23/1999 Egbert Jahn, „Nie wieder Krieg! Nie wieder Völkermord!“ Der Kosovo-Konflikt als europäisches Problem
- FKKS 24/2000 Susan Stewart, Sprachenpolitik als Sicherheitsproblem in der Ukraine
- FKKS 25/2000 Andreas Reich, Politisches Patt in Tschechien. Ursachen, Konsequenzen, Perspektiven
- FKKS 26/2001 Timm Beichelt, Autokratie und Wahldemokratie in Belarus, Russland und der Ukraine